

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 12

Artikel: Ein Kampfdorf im Bündner Stil : Desert Storm auf der St. Luzisteig
Autor: Gantenbein, Köbi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Kampfdorf im Bündner Stil

Auf St. Luzisteig an der Grenze zum Fürstentum Liechtenstein baut das Schweizer Militär ein Dörflein im Bündner Stil, samt Trockenmauern für die Eidechsen und einer Kriegssimulationsanlage für die Soldaten.

Auf St. Luzisteig, unmittelbar an der Schweizer Grenze zum Fürstentum Liechtenstein, entsteht ein nigelna- gelneues Dorf. Seine Mitte bildet ein Dorfkern, die Häuser sind, wie für die Weinbauern in dieser Region üblich, aufeinander bezogen. Wir finden aber auch romantische Winkel und scheinbar nutzlose Ecken, wo sich die Dorfjugend einst treffen wird. Ökonomiegebäude, Schopfanbauten und Wohnhäuser bilden das Ensemble, an Plätzen wird nicht gespart, und nur die Strasse, auf der der Weinbauer seinem Tagewerk nachgeht, ist, mit Verlaub, etwas gar mächtig geraten. So hält halt die moderne Zeit Einzug in die Idylle. Dafür gibt es etliche zierliche Wingertmauern. So heissen hier die Bruchsteinmauern, die den Eidechsen Heimat geben werden.

Reichtum und Ansehen

Die zehn Häuser mit steil abfallenden Dächern und zwei bis drei Geschos- sen sind gross, und auch der typische Eingang mit Aussentreppe und die Einfahrt in den Keller, wo der Wein verborgen ist, darf nicht fehlen. Vor dem Haus gibt es naturnah angelegte Gärten. Und, was das Herz erfreut, Garagen gibt es fast keine. Kurz: Die ländlich-sittliche Architektur erzählt eindrücklich vom Wohlstand und der Zufriedenheit der Weinbauern, ihrer sorgfältig abwägenden Weltsicht, ihrer Liebe zum Soliden und zur Familie. Nur das Geld für die Fensterscheiben hat nicht mehr gereicht, dafür gibt es markante Fensterläden. Eine Frage bleibt: Sind Bündner keine Christen? Wo ist die Kirche? Wo der Friedhof? Dafür macht die mo-

derne Gesellschaft nicht halt vor dem neuen Dorf: Ein Mehrzweckbau mit Schulhaus gehört zum Ortsbild. Und sogar eine Umweltverträglichkeitsprüfung ging dem Bauprojekt voran. Die Prüferingenieure Hartmann und Sauter setzten durch, dass der Bauherr eine Hecke von 100 m Länge und 20 m Breite anlegen muss, zudem müssen im Umschwung des Dorfes Fett in Magerwiesen verwandelt werden.

Cyber Space in der Herrschaft

Städtebauer und Architekt des neuen Dorfes auf St. Luzisteig ist das Büro Möhr und Partner aus Maienfeld. Bauherr ist das Militärdepartement. Der Auftrag: Zu bauen ist eine Ortskampfanlage. Die St. Luzisteig ist ein traditioneller Ort fürs Militär, ein Waffenplatz. Günstig gelegen, unmittelbar an der zu verteidigenden Grenze gegen das Fürstentum Liechtenstein, übten lange Jahre die Trainsoldaten hier das Vaterland beschützen. 1985 gar so heftig, dass in einer Gefechtsübung im nahen Ausland der Wald angezündet worden ist. Das rief natürlich danach, künftig mit den Panzerabwehrkanonen brandsicher zu üben. Einerseits wurden für 4,5 Millionen Franken Löschanlagen in die umliegenden Wälder gebaut. Andererseits wird für 5,5 Mio. Franken das neue Dorf realisiert. Der Kubikmeterpreis nach SIA beträgt 365 Franken. In und um die Häuser wird in regionalem Dekor Nahkampf geübt, in den Mehrzweckbau wird eine Virtual-Reality-Anlage gestellt, auf dass die fürstlich-liechtensteinischen Wälder künftig geschont werden und die Soldaten ein richtiges Desert-Storm-Feeling trainieren können, ohne den Bezug zur zu verteidigenden Heimat zu verlieren.

Köbi Gantenbein

